

Rückschau Presseberichte aus dem Jahr 2024

Februar:

Medebach/Gut Glindfeld:

Nach krankheitsbedingter Absage: Spannendes und erfüllendes Ersatzprogramm mit dem „Duo Sophos“ Pianistin Ani Ter Martirosyan und Cellist Sam Lucas überzeugen auf Gut Glindfeld

Groß war der erste Schrecken, als zwei Tage vor seinem Termin der schon über ein Jahr fest engagierte Pianist Benjamin Nuss, von einer Grippe geschlagen, seinen Termin für einen Klavierabend am 27.01.2024 auf Gut Glindfeld absagen musste.

Der Kulturring fand in gleichsam letzter Minute über eine bekannte Münstersche Künstler-Agentur ein Angebot: Das Duo Sophos.

Mit der Besetzung Klavier und Cello war ja das Klavier dabei, jedoch ein völlig neuer Auftritt in neuer Kombination und dementsprechend die Spannung bei den Verantwortlichen und dem Publikum in Erwartung eines reinen Klavierabends groß.

Mit der Musikauswahl dreier Werke aus der großen Epoche der Romantik hatten die zwei Künstlerinnen und Künstler eine gute Wahl getroffen: Die in der langen Epoche der romantischen Musik immer wieder ausgearbeitete menschliche Gefühlswelt traf die Erwartungen des Publikums sofort.

Mit Robert Schumanns „Fantasiestücke“ op. 73 und der Cellosonate e-Moll, op. 38 von Johannes Brahms – eine hörbare

Hommage an den großen J. S. Bach - war der erste Teil des Abends ausgefüllt.

Der zweite war der Cellosonate g-Moll, op. 19 des Russen Sergej Rachmaninow gewidmet. Mit ihrer erstklassigen, das Publikum begeisternd mitnehmenden Werkpräsentation konnten die aus Armenien stammende Pianistin Ani Ter Martirosyan und ihr Partner am Cello Sam Lucas aus Australien großartig überzeugen.

Zuhörerinnen und Zuhörer wurden Zeugen eines dialogisch sich erstklassig ergänzenden Zusammenspiels der beiden unterschiedlichen Instrumente Klavier und Cello, das gerade die große Spannweite von Zartheit, tänzerischer Leichtig-



keit, aber auch stürmischer Bewegung und Bedrückung im Seelenleben nicht nur der Romantiker in ihrem perfekten Spiel erlebbar machte.

Die den zweiten Teil des Konzertes ausfüllende Cellosonate g-Moll von Sergej Rachmaninow war beredtes

musikalisches Zeugnis davon, wie die Musik den Komponisten seine starke Depression über die Musik verarbeiten ließ und er so selbst wieder zur seelischen Freiheit und Stärke zurückfand.

Das starke Konzerterlebnis fand mit Camille Saint-Saens berühmtem Stück „Der Schwan“ aus dem „Karneval der Tiere“ einen Abschluss, der nach einem anregend spannenden Musikerlebnis die Zuhörerinnen und Zuhörer wieder angenehm runterkommen ließ.

Von „Ersatzveranstaltung“ konnte nach diesem Volltreffer bei der Auswahl des „Duos Sophos“ keine Rede sein.

Der Kulturring lädt an dieser Stelle schon recht herzlich zu seiner nächsten Veranstaltung am Sonntag, dem 07. Juli ein. Zu Gast ist das „Detmolder Kammerorchester“.

© Bild und Text: B. Laame

Juli:**Nachhaltiges Klangerlebnis begeistert auf Gut Glindfeld**

- Detmolder Kammerorchester zieht Zuhörerinnen und Zuhörer in seinen Bann –

Das hatte schon Seltenheitswert, was die Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem sonn-täglichen Spätnachmittag in der Scheune auf Gut Glindfeld erleben konnten. Mit 20 Musikerinnen und Musikern und ausschließlich Streichinstrumenten war das Detmolder Kammerorchester angereist und hatte ein Programm mit den drei B – Beethoven, Bridge und Britten – im Gepäck. Eine eher ungewöhnliche Kombination von Komponisten, die sich jedoch als sehr passend für diesen Auftritt erweisen sollte.

Den Start vor dem eigentlichen Konzert bildete die sehr kurzweilige Einführung in das Konzertprogramm in Form eines Dialoges zwischen Konzertmanagerin Venezia Fröscher-Cifoletti und der Violinsolistin und Ensembleleiterin Sarah Christian, für die gespannte Zuhörerschaft eine gute und dankbare Grundlage für das folgende Livekonzert.

Beethovens berühmte Kreuzersonate – eigentlich ein Werk für Violine und Klavier – füllte Teil eins des Konzerts aus.

Der großen kompositorischen Leistung des Australiers R. Tognetti ist es zu verdanken, dass besonders der vielstimmige Klavierpart des Beethovenschen Werkes für die vielfältigen Stimmen des Streichorchesters umgeschrieben wurde und nun in seiner großartigen Vielstimmigkeit erklang.

Sarah Christian stellt schon gleich nicht nur ihren persönlichen Part als Violinsolistin mit beeindruckender Brillanz vor. Die Gesamtheit ihrer Körpersprache reicht aus, dass das Orchester wie von unsichtbarer Hand gelenkt ohne den üblichen Dirigenten auskommen kann. Ohne äußerste Disziplin und perfekter vorheriger Einstudierung der



einzelnen Ensemblemitglieder eigentlich ein Ding der Unmöglichkeit.

Exakte Einsätze, perfekte Abstimmung bei variierenden Wechseln in den Tempi und der Dynamik des Stückes zeichnen gleich zu Beginn den gewachsenen Gesamtorganismus des Orchesters aus.

Soweit zum ersten B - Ludwig van Beethoven.

Die zwei weiteren B – Frank Bridge und Benjamin Britten – stehen im Mittelpunkt von Teil II.

Beide stehen im Lehrer-Schülerverhältnis zueinander. Das Preludium aus der „Suite for string orchestra“ von F. Bridge sorgt nach dem fulminanten 3. Satz von Beethovens Kreuzersonate für wohlige Entspannung.

In Anerkennung und Dankbarkeit folgt nun Brittens Hommage an seinen Lehrer F. Bridge mit „Variations on a theme of Frank Bridge“. Hier bietet Britten all sein musikalisches Können in elf aneinander gereihten musikalischen Einzelbildern auf, die den ihn prägenden Charakterzügen seines Lehrers entsprechen.

Dieses variantenreiche und vielschichtige Werk verlangt dem Orchester wie der Leitung wiederum die große Breite der musikalischen Formen und deren Präsentation ab: In ca. 27 Minuten läuft ein Film ab. Mit den unterschiedlichen Satzbezeichnungen wie „Marsch“, „Romanze“, „Wiener Walzer“, „Aria Italia“, „Bourrée Classique“

„Trauermarsch“ und schließlich zum Finale die Form der „Fuge“ werden diese Charakterzüge des Menschen Frank Bridge anerkennend verdeutlicht.

Wie passend war doch zu dieser Werkauswahl der drei B die perfekte und variantenreiche musikalische Realisation durch die Streicherinnen und Streicher aus Detmold!

Dass Sarah Christian beim äußerst begeisterten Schlussapplaus des Publikums nicht nur auf ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter im Orchester verwies, sondern auch auf ihr Streichinstrument durch Hochhalten in Richtung Publikum, macht deutlich, was diese traditionellen Streichinstrumente mit ihren menschlichen Könnern auch heute noch in Zeiten von vielfach elektronisch geprägter moderner Musik zu leisten imstande sind: sich in Menschen einzufühlen, sie mitnehmen und in ihren Bann ziehen.

Zum Schluss die Einladung an die Musikfreundinnen und – freunde für Sonntag, den 22.9.2024: Auftritt des „Cuarteto Repentino“ in der Scheune auf Gut Glindfeld!

©Bild: M. Becker

Text: B. Laame

September

„Romantik, Feuer und Gefühl

„Cuarteto Repentino“ begeistert das Publikum auf Gut Glindfeld



Was braucht es für einen starken Auftritt? In diesem Fall vier hochtalentiertere Musikerinnen und Musiker aus vier Ländern, eine exzellente Auswahl herausfordernder Vorlagen aus Klassik und Folklore und die sich steigernde Begeisterung für ein abwechslungsreiches Klangerlebnis im Publikum.

Das gelang jedenfalls dem „Cuarteto Repentino“ mit ihren Instrumenten Violine, Akkordeon, Elektrobass und Klarinette in der Scheune auf Gut Glindfeld. Eine eher nicht gewöhnliche Zusammensetzung.

Mit passgenauen Transkriptionen der berühmten Vorlagen großer Klassiker sowie eigenen musikalischen Zutaten, um die besonderen klanglichen Eigenschaften ihrer Instrumente zum Leuchten zu bringen, gelingt es den Künstlern perfekt, aus

Altbekanntem und einem passenden Mix aus der Vielfalt der Musikgenres immer eine gute Mischung zu erstellen. Ob es sich um Brahms „Ungarischem Tanz“ oder Tschaikowskis „Schwanensee“ oder Sarasates „Zigeunerweisen“ handelt, immer wieder gibt es neue attraktive Variationen von Klassischem zu jazzartigen oder auch lateinamerikanischen Klängen aus dem Bereich des Tangos im Programm des Cuarteto Repentino.

Das begeisterte Publikum entlässt diese Künstlerin und ihre drei Kollegen in bester Stimmung erst nach mehreren Zugaben.

Der Kulturring Medebach verweist an dieser Stelle schon auf sein Jahresabschlusskonzert mit dem „Kandinsky Quartett“ am 23. November 2024 um 18.00 Uhr auf Gut Glindfeld.

November

Wiener Klassikflair im Sauerland

- Beeindruckendes Aufspiel des Kandinsky Quartetts auf Gut Glindfeld –



Musik aus Wien – dazu fällt einem sogleich „Wiener Walzer“- „Neujahrskonzert“ oder „Strauss-Dynastie“ ein. Alles richtig, aber dass mit Wien als der Musikstadt Europas eine gesamte etwa hundertjährige Epoche, nämlich die „Wiener Klassik“, in Verbindung steht, leuchtet erst so richtig ein, wenn die Musik ihrer berühmten Vertreter wie Josef Haydn, Franz Schubert, Ludwig v. Beethoven oder Wolfgang Amadeus Mozart das Programm bestimmt. Und da hatte der Kulturring Medebach zum Jahresabschluss 2024 mit dem Kandinsky Quartett für den zwar im Vergleich mit Wien bescheideneren, aber immer wieder anregenden Rahmen der Konzerte auf Gut Glindfeld eine gute Wahl getroffen, Kammermusik in der hochkonzentrierten Form des Streichquartetts erklingen lassen zu können.

Die Besetzung dieser Instrumentenformation (zwei Violinen, jeweils eine Bratsche und ein Cello) bildet die gängigen

Stimmbilder eines Orchesters ab, und das in äußerst knapper, sehr konzentrierter Form.

Die gespannten Erwartungen an die vier jungen Musikerinnen und Musiker des Kandinsky Quartetts waren entsprechend hoch.

Mit ihrer treffenden Werkauswahl und einer erstklassigen brillanten und hochtechnischen Performance

der drei das Programm bestimmenden Kompositionen von Josef Haydn, Franz Schubert und in gesteigerter Weise des Großmeisters Ludwig van Beethoven gelang es den vier Wiener Künstlerinnen und Künstlern in überzeugend konzertanter Weise, Wiener Klassikflair in der Königsdisziplin Streichquartett in Glindfeld hautnah für das Publikum erlebbar werden zu lassen.

Mit einem Quartett Mozarts als Zugabe erfüllte sich dieser Abend zu einem überzeugendem Konzerterlebnis in diesen grauen Endnovembertagen!

Der Kulturring Medebach weist an dieser Stelle schon jetzt auf seine nächste Veranstaltung hin: Am Samstag, den 15. Februar 2025 um 19.30 Uhr wird der schon für dieses Jahr geplante Klavierabend mit dem Pianisten Benyamin Nuss nachgeholt.

© Bild: Kandinsky Quartett
Text: B. Laame